

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 4 (1912)

Heft: 5

Artikel: Der Römerhof von Arbon

Autor: B.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660293>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Funktionen, in der Betonung der Vertikale, kommt dem Treppenaufgang zu, der in einer Vorwölbung über die Flucht der Fassade hinaus, in einer entsprechenden Bekrönung seine angenehme Wirkung tut. In der übrigen Gliederung der Fassaden tragen die Fenster in ihren wohlproportionierten Formen, in ihrer Anordnung das Hauptgewicht. Sie werden in dieser Obliegenheit fächeradisch unterstüzt durch die grünen Läden und die feuerroten Geranien auf jedem Sims.

Im Innern des Hauses fallen in erster Linie die geräumigen Korridore auf. Sie sind in ihrer Größe besonders dann willkommen, wenn ein Anbau die Zahl der passierenden Kinder auf doppelte Höhe bringt. Mit Absicht wohl hat der Architekt diesen beiden Räumen eine besondere Aufmerksamkeit zugeschlagen. In den beidseitigen Wandbrunnen in gefällige Formen; in kräftigen Farben, die besonders im ersten Stock auf der reichlichen Holzverkleidung, im Blau, im Gelb der Decke zur Verwendung gelangen, liegen Momente, die dem Besucher in ihrer einfachen Behaglichkeit gleichsam ein freundliches Willkommen entgegentragen. Die Lehrzimmer sind in den Farben wesentlich einfacher gehalten. Anerkennenswert ist die Fürsorge für einen entsprechenden Wandschmuck in gerahmten Steinzeichnungen. Bei dieser Gelegenheit dürfte für den Fall einer Vermehrung oder Auswechselung wieder einmal an unsere gutschweizerische Graphik erinnert werden. Daneben könnten satte Farben schöner Schnittblumen in ausgewählten Heimbergervasen eine fröhliche Note in die Zimmer tragen. Im Zeichenraum bieten die Wandfüllungen Stücke moderner Ornamentik in guter Wahl.

Das Areal des Schulhauses ist gegen die Straße hin durch eine im Bogen angelegte Mauer eingefriedigt. In dieser fällt der Garteneingang mit dem lustigen Türchen angenehm auf.

Im Aufbau, in der Erstellung der Inneneinrichtung hat Architekt Indermühle seinem Prinzip gemäß, das er in Kirchenrenovationen und Umbauten zur Anwendung empfiehlt, die Handwerker des Ortes in erster Linie zur Mitarbeit herangezogen. Dieses Bestreben ist, insofern eine gute Ausführung garantiert wird, sehr zu begrüßen. Dies bedeutet Heimatschutz, der tiefer reicht. Gute Formen, materialgerechte Bearbeitung — Forderungen, die auf diese Weise über das Theoretisieren, über Vorschläge auf dem Papier hinaus wachsen, die gewiß für diesen und jenen Handwerker zu wichtigen Anregungen

werden. In den Reproduktionen sei an dieser Stelle auf den schmiedeeisernen Leuchter hingewiesen. Jergend ein Installationsgeschäft hätte diesen nach Zeichnung gerne im Auslande anfertigen lassen, und der Architekt hätte sich dabei weitere Mühe ersparen können. Weil solches unterblieb, da die Lösung eine durchaus befriedigende ist, wird das Stück uns doppelt wert.

Besonders für rasch anwachsende Ortschaften, und zukünftige Vorstädte sind dies allermeist, die in kurzen Zeitabständen immer wieder vor die Aufgabe der Errichtung neuer Schulhausbauten gestellt werden, ist die finanzielle Lösung eine gewichtige Frage. Im vorliegenden Falle stellten sich die Baukosten, einschließlich Architektenhonorar, auf Fr. 102,000; dies macht Fr. 21.— auf den m² des umbauten Raumes. Mit Mobiliar und Umgebungsarbeiten kommt die Gesamtsumme auf Fr. 115,000 zu stehen.

Nicht das Material an sich ist das ausschlaggebende. Ich kenne Bauten, in denen in Sandsteinfassaden, Portalanlagen erheblich größere Summen stecken, die aber im endgültigen Eindruck im Vergleich mit einer derartigen Lösung, wie sie hier vorliegt, läßlich darstehen.

Die Frage stellt sich anders. In der Absicht, in der Tatkraft des Leitenden liegt die Lösung begründet. Er muß die Eigentümlichkeiten, die Reize, die jedem echten Material inne wohnen, kennen und diese zu Ehren ziehen. Er muß in der Anlage, in der Grundriss-

disposition, in der Gliederung bis hin zu den Detaillösungen seinen eigenen Willen, der Geschmack bedeutet, zum Ausdruck bringen. So fangen wir auch für unsere Tage jenes Etwas ein, dem wir in so vielen ältern Stücken achtunggebietend die Bezeichnung „rassig“ beilegen. Und Rasse tut uns heute not, zumeist in öffentlichen Bauten.

Bern, im Februar 1912. Herm. Röthlisberger.

Der Römerhof zu Arbon.

Eines der beachtenswertesten alten Gebäude Arbons ist der „Römerhof“, der durch die Architekten Kellenberg & Wildermuth in Arbon eine geschmackvolle Wiederherstellung erfahren. Das Haus, im Stile des 18. Jahrh., ist an den mittelalterlichen Turm gebaut, der an der südwendl. Ecke der Stadtmauer als Wehrturm diente. Letzterer war jedenfalls ursprünglich höher als die Stadtmauer, die beim „Mancettihaus“ die ursprüngliche Höhe aufweist. Die Mauer des Turmes hat die ansehnliche Dicke vom 1,6—1,8 m. Der „Römerhof“ hat laut Stadtplan von 1768 als reformiertes Schulhaus bestanden und wurde 1784 neu aufgebaut. B.

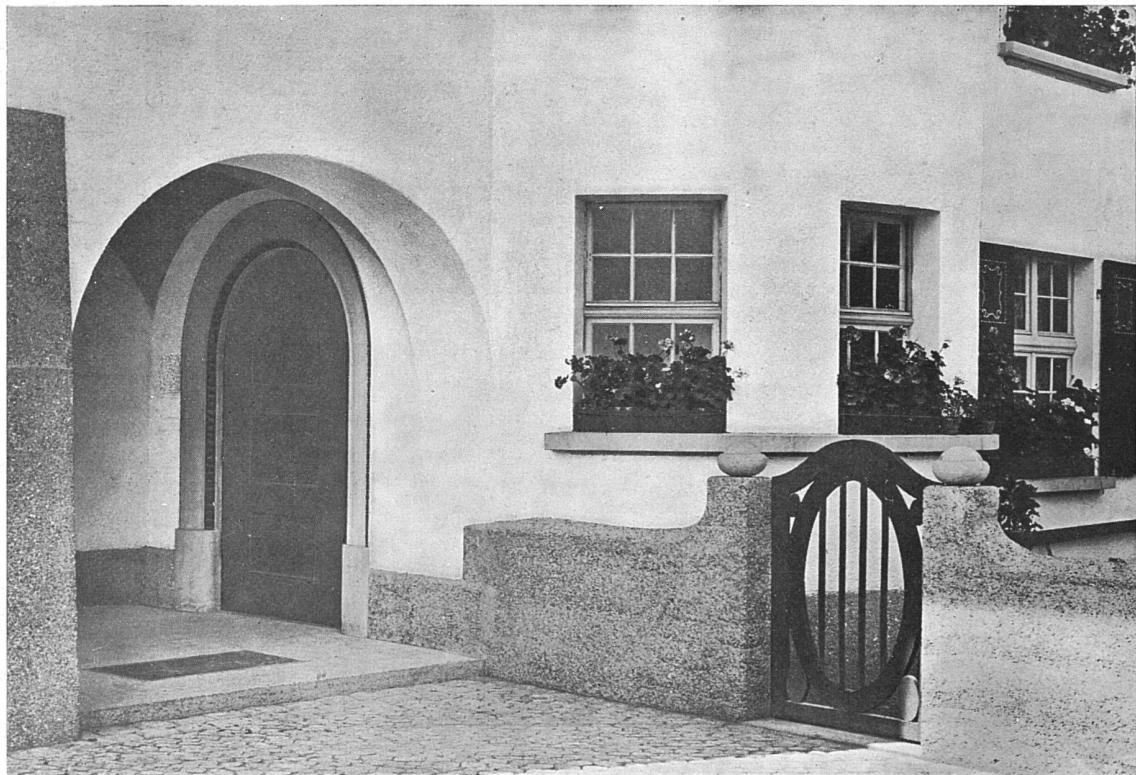


Südostansicht

Das neue Sekundarschul-
haus zu Bümpliz bei Bern

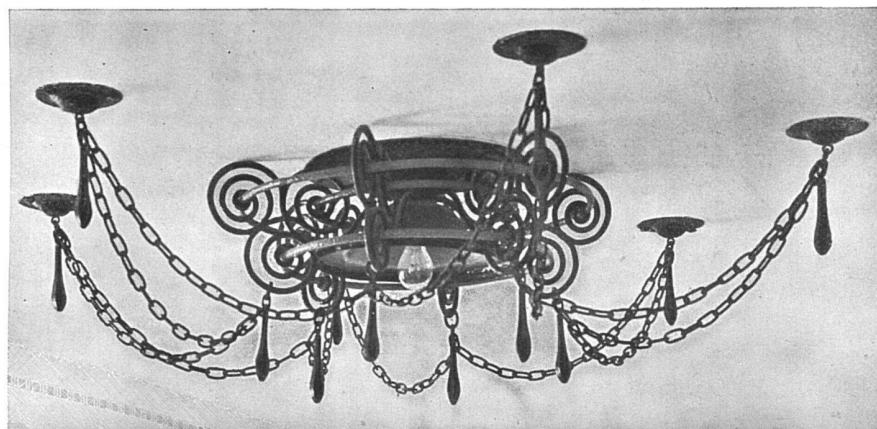


Architekt B. S. A. Karl
Indermühle in Bern



Das neue Sekundarschulhaus zu Bümpliz bei Bern. Architekt B. S. A.
Karl Indermühle in Bern. Nordwestansicht und Detail vom Eingang

Ausgeführt von
Schlossermeister
Walt Bümpliz

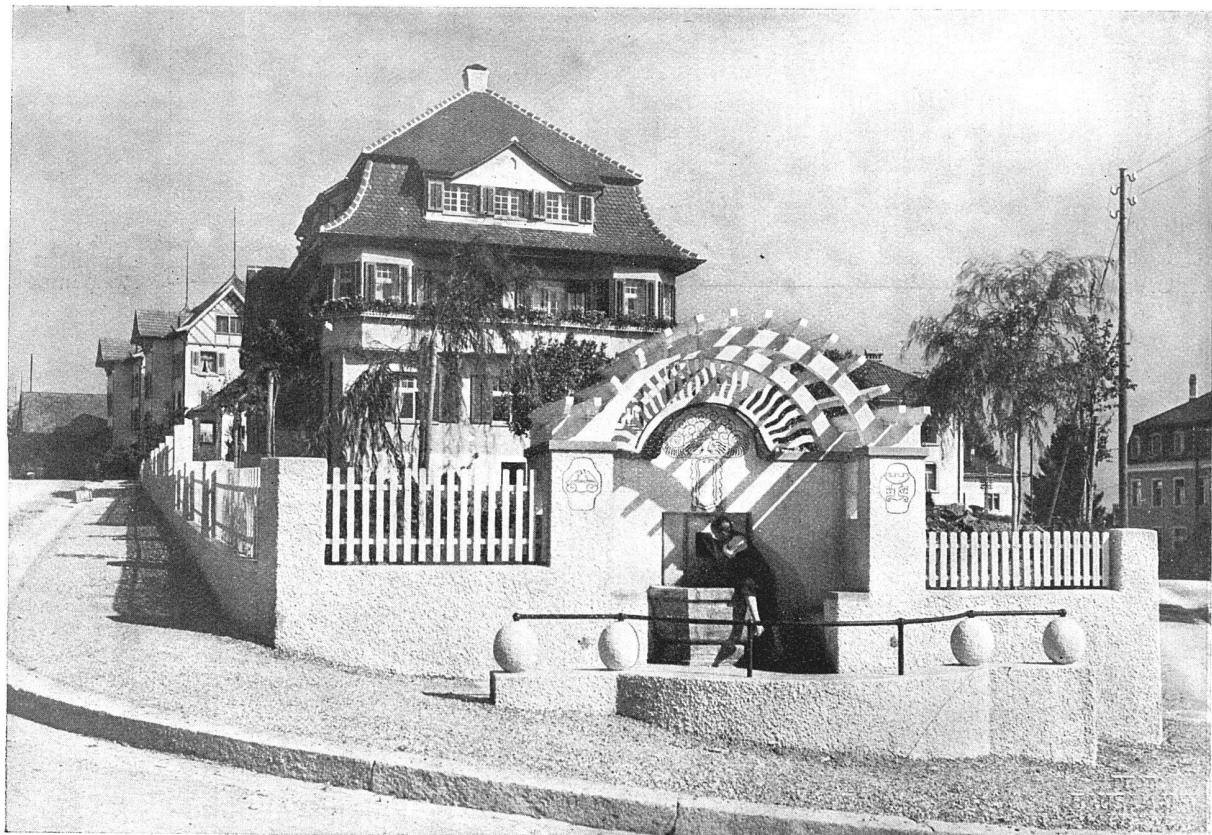


Die Aufnahmen
ausgeführt von
F. Henn, Bern

Schmiedeiserner Leuchter



Das neue Sekundarschulhaus zu Bümpliz bei Bern. Architekt
B. S. A. Karl Indermühle in Bern. Blick in die Halle

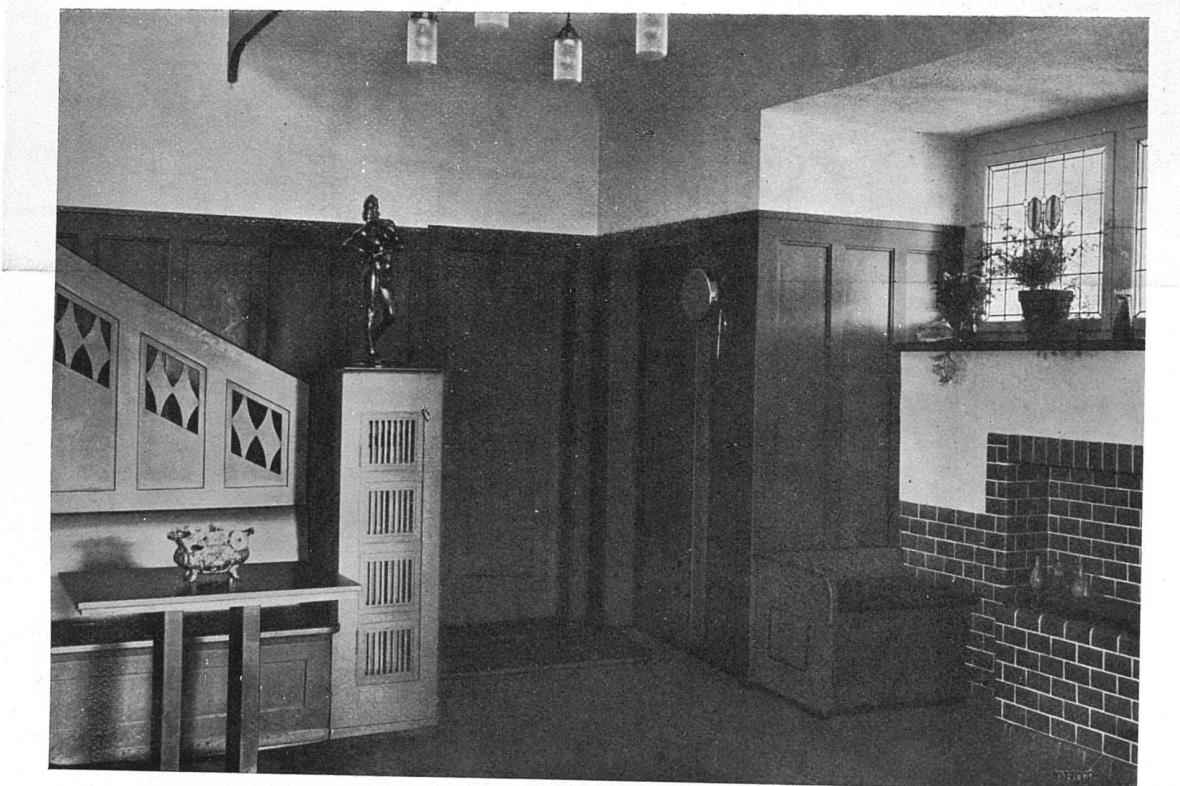
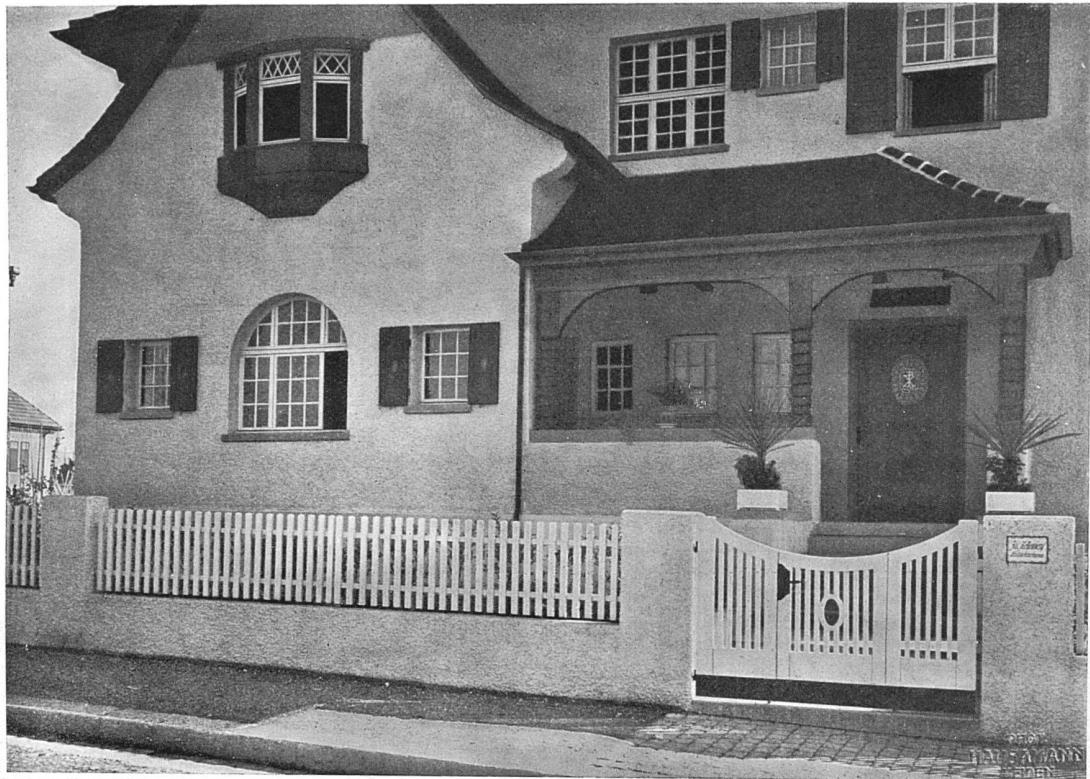


Phot. Hausammann in Trogen



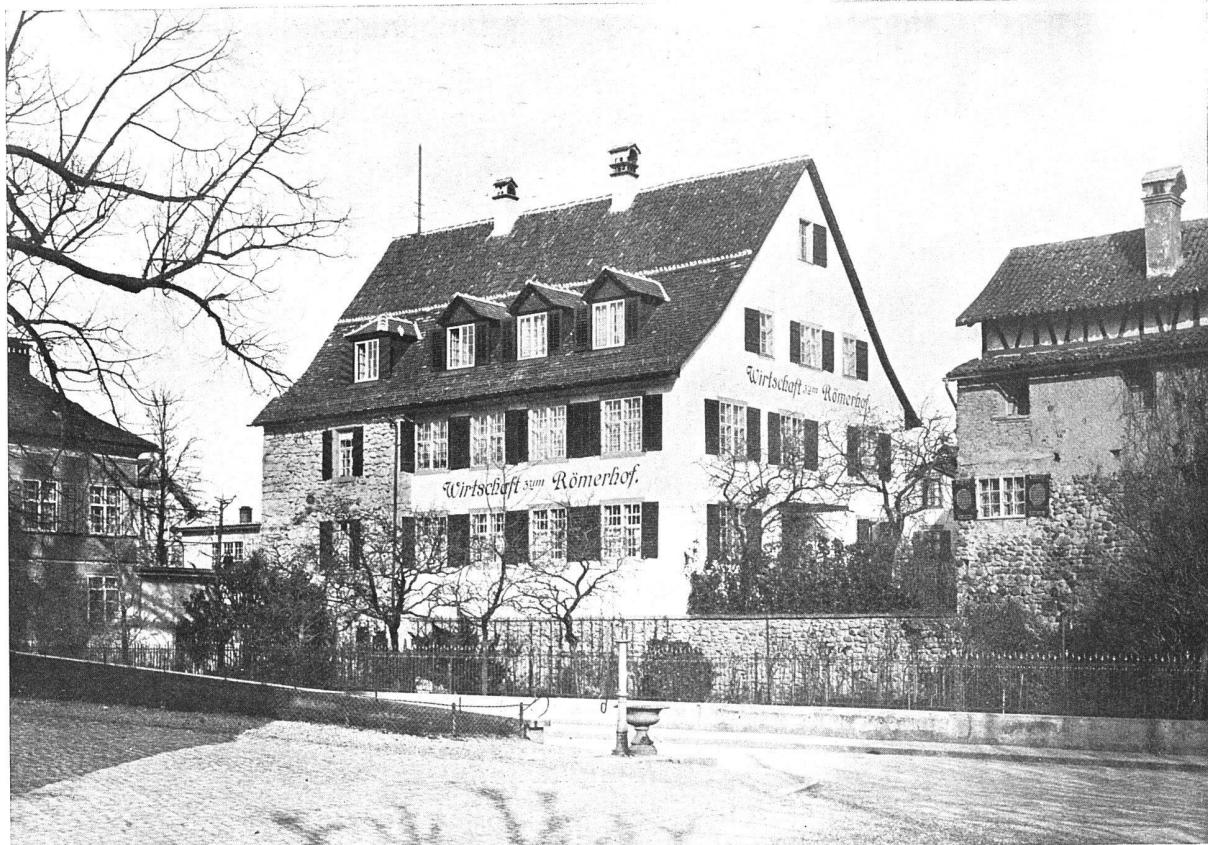
Haus „Bergfrieden“ in Arbon. Gesamtansicht mit dem Zierbrunnen

Architekten Kellenberger und Wildermuth in Arbon



Wandbrunnen von Robert Mantel in Elgg

Haus „Bergfrieden“ in Arbon. Architekten Kellenberger und Wildermuth in Arbon. Oben: Detail vom Eingang. Unten: Blick in die Halle



Straßenfassade



Ein Hausumbau in Arbon. Der
„Römerhof“ nach dem Umbau

Architekten Kellenberger
und Wildermuth in Arbon